

## Holländische Wandteppich-Manufakturen

Mit 16 Abbildungen auf 13 Tafeln

Von H. GÖBEL

### Amsterdam / Schoonhoven

Amsterdam ist bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts der Hauptstapelplatz für Getreide und Salzische. Sowohl die Fürsten aus dem Hause Burgund wie die Generalstatthalterinnen Karls V., Margarete von Osterreich und Maria von Ungarn, fördern mit weitfichtigem Entgegenkommen die aufblühende Metropole der Seeprovinzen. Ähnlich wie in Antwerpen errichten die führenden Geldinstitute Niederlagen; die Schifffahrt nimmt einen ungeahnten Aufschwung. Die kapitalistische Erstarkung Hollands bringt als Folgeerscheinung die Aufschließung des fruchtbaren Hinterlandes; Eindeichungs- und Trockenlegungsarbeiten schaffen neue Gebiete.

Die Handelshäuser der Stadt stehen in geschäftlichen Verbindungen mit den großen Häfen des Mittelmeeres und den führenden Zentren des Baltikums. Es entwickelt sich ein stetiger, gesicherter Reichtum, der nicht wie in Antwerpen lediglich von der Geldbewegung, den Großbanken und den damit verbundenen Begleitererscheinungen abhängig ist. Bereits um 1550 setzt in Antwerpen die Krise ein. Das geschäftliche Leben der Scheldestadt, so prunkvoll es nach außen hin in die Erscheinung tritt, reagiert aufs lebhafteste auf die geringsten politischen und wirtschaftlichen Schwankungen<sup>1</sup>. Der Kredit der Großbanken ist stark überspannt; gewagte Spekulationen sind an der Tagesordnung, die Gier nach raschem und mühelosem Erwerb äußert sich in fast modernen Formen.

Der spanische Staatsbankrott vom Jahre 1557 versetzt Antwerpen einen schweren Stoß. Die religiösen Unruhen, die zu neuen Kämpfen führen und die Spaltung der Niederlande als unabwendbare Folge zeitigen, berauben die alte Handelsmetropole der wirtschaftlichen Vorortstellung.

Im Juni 1584 ist die Lage der aufständischen Provinzen derart kritisch, daß die Generalstände und der Prinz von Oranien es vorziehen, Antwerpen zu verlassen, um in Holland die weitere Entwicklung abzuwarten. Drei Monate später beginnt die Einschließung der Stadt; am 10. März 1585 setzen die Verhandlungen ein. Den einzigen Vorteil, den Antwerpen in dem Übergabevertrage vom 17. August gegenüber den anderen niedergeworfenen Städten Flanderns und Brabants erreicht, ist die vierjährige Entscheidungsfrist der protestantischen Einwohnerschaft. Die Stadt verliert einen großen Teil ihrer kaufmännischen und werktätigen Bevölkerung. Als 1609 der zwölfjährige Waffenstillstand zwischen Spanien und der niederländischen Republik zum Abschlusse gelangt, ist die Bedeutung Antwerpens als Handelszentrale des Nordens erloschen. Von den zahlreichen ausländischen Häusern finden wir noch zwei genuesische und einen luccesischen Unternehmer; die wenigen portugiesischen und englischen Banken siedeln im Laufe der folgenden Jahre gleichfalls nach Amsterdam über. Die altberühmte Antwerpener Börse ist verödet, die Bibliothek wird Wirkereibetrieben zum Aufstellen ihrer Stühle eingeräumt. Flandern und Brabant bieten nach der Wiedereroberung durch den Herzog von Parma ein Bild der Verheerung und des wirtschaftlichen Tiefstandes; die Seeprovinzen das des aufblühenden, durch die Seebeherrschung gesicherten Reichtums.

Der Wirkereibetrieb Amsterdams setzt in stärkerem Umfange um 1580 ein; die früheren Unternehmungen tragen mehr den Charakter von Kleinateliers. Wie in allen holländischen Städten geht das Bedürfnis des reich gewordenen Bürgers nicht in erster Linie auf prunkvolle Figurenfolgen, sondern auf Kleinwirkereien und Tafelteppiche, die das Haus heimisch gestalten, schmücken und dem Gaste den Begriff der Wohlhabenheit vorzaubern. Stände und Stadtverwaltungen sind eifrig bemüht, Versammlungssäle und Bürgermeisterstuben durch Wappenwirkereien und Darstellungen aus den ruhmreichen Geschehnissen

<sup>1</sup> Henri Pirenne; Geschichte Belgiens, Band III.